



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XLI. Das die Freystellung/ von wegen zeitlichen verlusts/
vngheorsams vnd abfalls der Vnderthonen vnd anderer widerwertigkeiten/
von Christlichen Obrigkeiten nit soll bewilligt werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Das ein und vierzigste Capittel des dritten Theils/

Daß die Freystellung von wegen zeitlichen verlusts/ ungehorsams vnd abfalls der Vnderthonen vnd anderer widerwertigkeiten von Christlichen Obriigkeiten mit soll bewillige werden.

Das ein und vierzigste Capittel.

Freystellung
solkumb keine
zeitlichen Ge-
fahr oder an-
wohlfart willen
bewillige wer-
den.

In der Temporisanten Argumen-
ten/ ist bericht befehchen/ jeso folgen der Frey-
steller selbst gründ vnd persuasionen, dardurch
gleichwol etliche seind/ die sie mit den vorigen
gemain haben/ etlich aber als was sie von den
Gewissen/ von Friden/ von Verwertigkeiten/
Item/ von etlichen Exempeln der alten Kayser. Item/ vom
Türcken/ Jüden vnd Hayden (welche die Religion frey vnd se-
derman glauben lassen/ was er wil/ vnd dennoch guten Gehorsam/
gut Regiment/ Friden vnd Ruhe erhalten sollen) anzusehen/
seind allberait oben im andern Theil nach nottufft abgeclamt
worden. Vnd darumb von einem oder dem andern diß ertz
weiter meldung zuthun von nöthen ist.

Daß sie aber fermer sagen/ wann man die Freystellung mit
willigen werde/ so müsse alles zuboden vnd trümmern gehen/ daß
geliebt Vatterland Teutscher Nation an Mässhafft/ Vermö-
gen/ Künsten vnd Handtierungen gentslich inn abfall kommen/
vnd letztlich inn des Türcken oder ander Potentaten handt ge-
rahten/ davon ist noch zuhandlen.

Vnd anfenglich ob gleichwol diß persuasion (daß es nit
würdig ein Argument zu nemen) gleich wie alle andere so ober-
zehlet/ an sich selbst nichtig/ auch wider das außtrückliche wort
vnd verhaßung Gottes ist. Welcher sein Gespons vnd Christ-
liche

liche Catholische Kirch wider alle pforten der Hellen bis ins end
 zuerhalten versprochen wol erhalten kan/wil vnd wais. So ist
 doch an deme/wann es gleich also vnd ein so grosse vñ noch gröf-
 sere gefahr bey der bekandtnis vnd handhabung des Catholisch-
 en Glaubens wäre/das doch bey den Kindern vnd Dienern Vor- ^{Obrikeit soll}
 tes vnd den Christlichen Potentaten solchs gar nicht gelten noch ^{vmb Feiner not}
 angesehen werden soll/ sintemal dieselben gedencken müssen/ vnd ^{oder ansech-}
 billich gedencken sollen/ das sie darumb ire Land/ Leuch/ Ehr- ^{tung willen}
 Würden vñnd Hochheit von dem Allmechtigen haben/ das sie ^{ichtes wider}
 Gott als dem Haupt vnd seiner Kirchen als dem Leib vñnd Gli- ^{Gott handeln.}
 dem vor allen dingen zu dienen/ dieselbig zuschütten/ schirmen/
 fortzupflanzen/vnd in frid vnd ainigkeit zuerhalten schuldig seyn
 en/ solchen dienst auch vor allen dingen auff der ganken Welt/
 es sey Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Kayserthumb/ Kö-
 nigreich/ Land/ Leuch/ Ehr/ Gut/ v. oder wie es namen haben
 mag/vorsehen dem getrewlich vnd ohne jemandes schewen abli-
 gen/ vnd im vbrigen mit nichten sorgen sollen/ was wil schuen der
 Mensch zufügen/ vnd was wil jnen darüber begegnen? dummo-
 do afferatur honor Dei & Ecclesie vnitas & salus, wann nur die ehr
 Gottes vnd der Kirchen hail vnd ainigkeit erhalten wirdet/ vmb
 das vbrig dürfften nicht sie/ sonder lassen den Herrn sorgen/ wie
 solchs Kayser Iustinianus in præfat. Auth. Quomodo oport. Episco-
 pos & Cler. ad or. perd. gar schön saget: Maximam (inquiens) habeat
 sollicitudinem Imperator circa vera Dei dogmata & sacerdotum
 honestatem, quam ipsi obtinentibus Imperio, vt credendum maxi-
 ma dona dabuntur a Deo & ea quæ sunt firma habebit, & quæ non-
 dum venerunt acquirere. Das ist ein Römischer Kayser/ also auch
 ein jede andere hohe Obrikeit soll zum höchsten sorgfältig sein
 vmb die wahre Göttliche Lehr vnd der Priester Erbarkeit/welche
 beyde so sie es haben vñnd halten/ wider das Reich mit allerley
 grossen gaaben Gott gesegnet/ also das es das jenig was es hat/
 vestiglich behalten/ vñnd was es noch nicht hat/ bekommen
 wirdet.

Ohne das/ vnd da sie solchs nicht thun/ vmb die ehr Got-
 tes nit eyfern/vñ sich die zeitlich gefahr/ den Teuffel vñ die Welt
 abschrocken lassen/ so seind sie des Herrn Christi vñnd deren von
 D D Doo
 sme

Matth. 6.10.

sine empfangenen Gnad/ Stand/ Ampt/ vnd Ehren nicht wider
dig/ vnd werden gleichwol zu der Religion das Weltlich Reich
verlieren/ wie solches alles auß den Worten Christi: Querite in pri-
mis regnum Dei, &c. Nolite timere eos qui occidunt corpus, ani-
mam autem non possunt occidere, sed potius timere eum, qui potest
& animam & corpus perdere in gehennam. Item: Quicumque nega-
uerit me coram hominibus, negabo eum coram patre meo qui in cœ-
lis est. Item: Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me
dignus, &c. Item: Quid prodest homini, si mundum vniuersum lu-
cretur, animæ vero suæ detrimentum patiatur. Das ist/ Suchet
am aller ersten das Reich **GOTTES**/ ic. Ihr sollet die
nicht fürchten die ewren Leib vmbbringen/ aber die Seel nicht
künden vmbbringen/ sonder vilmehr fürchtet den/ der
Seel vñ Leib in das ewig Höllich Feuer stürzen kan. Item:
Wer mich wirdet verlaugnen vor dem Menschen/ den wil
ich verlaugnen vor meinem Vatter/ der im Himmel ist. Item:
Wer Vatter vnd Mutter mehr als mich liebet/ der ist meiner nit
würdig. Item: Was ist dem Menschen nüt/ wann er gleich die
ganze Welt gewünne/ vnd doch an seiner Seel Schaden litte.
Vnd andern vilmehr dergleichen Sprachen/ lauter erschre-
uet.

Daher dann unsere geliebte Voretern/ vnd sonderlich
die senten/ so den Christlichen Glauben anfangs gepflanzt/ ihre
Leib/ Ehr/ Gut vnd Blut darauß gewaget/ vnd nichts darnach
gefraget haben/ ob man ihnen gleichwol schuld gegeben/ daß sie
dem Vatterlande mit ihrer Catholischen Lehr vil Schaden thate-
ten/ vnd sie perturbatores & pestes Reipublicæ, beträbet vnd verder-
bet des gemainen Nutzens vnd Friedens genennet hat.

2. Reg. 18.

Wie auch dem Propheten im alten Testament/ sonderlich
aber dem Propheten Elia vom König Achab für geworffen/ vnd
da er sine seines irrig Glaubens halben straffet/ gelagt worden ist:
Was aber der Mann Gottes demselben Gottlosen König für
ein antwort geben/ nemlich: Non ego turbaui Israel, sed tu & do-
mus patris tui, qui dereliquisti Mandata Domini. Ich hab Israel
nicht

Kezer heit/ Tu ne es ille, qui conturbas Israel.
den Feinden/ vñ
nit die Catholi-
schen.

nicht betrübet / sonder du vnd das Haus deines Vatters / die sie verlassen habe die Gebotten des Herrn.

Eben dasselbig kan man auch den Freystellern auff diese ihre Einrede vnd Argument antworten / vnd mit warheit sagen / Nichte die Catholischen / sonder die Freysteller / vnd ihre Consorten / welche den wahren alten Catholischen vnd Apostolischen Glauben verlassen / vnd sich an den neuen Abgott / so vil vnd mancherley Augspurgischen Confessionen gehenck / die haben alle vnruhe / vnordnung / vnghehorsamb vnd vbel im heiligen Reich verursacht.

Inmassen es dann auch der vernunfft vnd gemainer erfahrung nach / anders nit gehen kan / wo man von der ainmal empfangenen Religion abfället / vnd den Seccken raumb vnd statt Schismatis freigeibt / sintemal die zulassung mehr als einer Religion / deren doch mehr nit als eine recht seyn kan / allezeit ein zertrennung / die Zertrennung Kezerey / die Kezerey aber Vnghehorsam / Absall vnd leyllich Barbarien, Vastitatem, vnd ein gründliche / von der wurs auß Verwüstung / Zerstörung vnd Vndergang aller guten Künste / Tugende / Ordnungen / Gehorsams vñ gangen Wesens mit sich ziehet.

Vnd solches zwar bedarff nicht vil beweisens / dieweil dasselbig alle die Königreich vnd Landt / dahin dieser Teuffelsaamen der Freystellerey kommen ist / anugsam vnd dermassen bezeugen / daß die jenigen / so solche Landt vor der Spaltung vñ vor wenig Jaren gesehen / dieselben jeso schier nit mehr kennen können. So ganz vnd gar hat sich alles verkeret / vnd ist nichts besser / sonder allenthalben nur ärger vnd böser worden / daß (menschlich zureden) kein mittel zur besserung mehr zufinden ist / zugeschweigen daß ainige besserung zuuerhoffen seyn solte.

Sonder wo man also fortfahren / vnd das Dnwesen continuiert wirdet / ist anders nichts zugewarten / als der absall von den edlen vnd trefentlichen Länder Africa, Aegyptus, Syria, Græcia, vñ das ganz Orientalisch Reich / welcher aller verdraben auß keiner andern vrsachen / als von dem absall von der

DDDD ij Ca

Das ain vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/
Catholischen Römischen Kirchen verursacht vnd hergestoffen
ist/erfahren haben.

Augsburgischer
Confession zert
reißung.

Ja daß auch eben die Freysteller selbst solches allbereit in
ihren Landen/vnnd zwar am aller ersten an der Augspurgischen
Confession/darauff ire begerte Freystellung fürnehmlich fundir
werden / die weil dieseidig von ihren selbst Authoribus vnd Be
kennern/so wol auch ihren Discipeln vnd Nachfahren / so jämme
lich tractirt, verklamert vnd zerrissen wirdet/vt vix oisibus heret
vnd wañ es ohne etlicher weniger Fürsten Gewalt vñ Authoritete
wäre / längst ganz vnnd gar hette zuboden fallen müssen / vt quæ
non suis viribus, sed potentia Principum aliquorum consistat; wie
Tollanus sagt.

Armut vnd
vnuermögen.
Irem Thew
rung in Teutsch
landt/wem es
zuzuschreiben.

Wirdet derwegen die schulde des gemainen Verderbens/
der Vnordnung/ Vngehorsams/ abgang Freyer Künsten vnd
Commerciën(welches alles/ ehe vnnd zuuor das Luderthum auff
kommen / in summo flore vnnd scheinbarlichem wolstande ge
wesen/seithero aber sich mehrertheils verloren hat/von den Frey
stellern vnbillich der Catholischen Religion zugemessen. Noch
vnbillicher aber vnd vnchristlicher von ihnen gesaget / als ob von
wegen handthabung der Catholischen Religion vnd wann man
die Freystellung nicht bewillige/erfolgen müß daß die Städte er
schöpffte vnd ire hälff vnnd steuren wider den Erbfeind nicht laß
ten könden.

Reichshülffen
vnd Contribu
tion werden
durch niemand
stetiger als die
Catholischen er
legt.

Daher dann seklich dem Türcken vnd andern Potentatē/
welche ihr Aug längst auff das Teutschlandt geschlagen/ hierzu
gute gelegenheit gemachte / vnnd inen das geliebte Vaterlandt
gleichsam in die Handt geben/oder zum wenigsten etlich Stände/
so das frey Exercitium der Religion nit erlangen könden / verur
sacht sich an andere Obrigkeiten/die in solchs zulassen/ vnnd ob
auch gleich der Türck selbst seyn solte zuschlagen.
Dann erstlich/ sovil die Reichshülff vnnd Pension wider
den Erbfeind anlangt/ reden sie wider ihr selbst Gewissen / vnnd
könden nicht vernainen / daß bißdahero niemant beuater
vnd gehorsamer gewesen / solche hülffen zubewilligen vnnd
zulassen.

zulassen/ als eben die Catholischen. Vnd zwar nochmals die Pfaffen (sont derselben noch vbrig/ vnd durch des Luders Euan- gelium nit auffgestossen seind) vnd Stätt/ die meisten bürden der Reichs anlagen ertragen/ da hergegen der mehrerthail auß den Freystellern nicht allein die hälfften vngern willigen/ sonder auch offermals gar waigern/ vnd mit vnzeitigen vngereumbten protestationibus auch die andern gehorsamen hinterstellig machen.

Freysteller con- tribuere nit gern.

Neben dem das man auch gnugsam erfahren hat/ vnd am Tag ligt/ was die Christenheit seit der zeit das vnselige Luders thumb auffkommen/ wider den Erbfeind für glück vnd segen ge- habe/ was für ansehnliche Königreich/ Inseln/ Landt vnd Stätt darsider verloren/ wie oft auch der lobselig Christlich Kayser Carolus V. wann er etwas wider den Türcken oder seine Blutsucrwandten fürgehabe/ eben durch die Freysteller vnd ihre Consorten des Schmalkaberischen/ Franksösischen vnd Westsächsichen Bundes daran verhindert/ ja auch die Türcken selbst gegen Ihr Mayestat angeruffen/ vnd ins Velt bracht worden.

Ludertumbs glückseligkeit/ vnd was es dem Römische Reich genützt.

Sont aber fürters des Türcken vnd andere Potentaten be- rümbte freye zulassung der Religion vnd Gewissen/ darauff die Freysteller pochen/ vnd ihren ordentlichen Obrikeiten gleichsam den Epis bieten/ becriffte/ da ist ihnen gleichwol ihrer Seelen seligkeit halben nit zu gönnen/ das sie solche Glaubens freyheit bey dem Türcken erfahren solten/ wie solche vil vnzehllicher armen Christen mit höchstem herzenlaide erfahren vnd ansehen müssen das ihre Kinder vnd Posteritet zu Hapden vnd vnglaubigen werden/ zugeschwelgen/ das sie auch sonst an denen orten/ da weder Priester noch Kirch ist/ ainig Exerccitium ihrer Religion nit haben könden/ wie solches oben im andern Thail zu ende des 14. Capittels ist außgeführt worden.

Freysteller be- helfen sich vn- christlich des Türcken. Thet ist ein Freysteller.

Man spüret aber dannoch auß solchen worten vnd betroun- gen baydes/ was nemblich dieses für Leuth sein müssen/ welche sich nicht schämen ihren Obrikeiten ehe das äußerste zuzumuthen/ vnd danebens das gemain Vaterlandt zuverlassen/ od zu trü- mern zurichten/ vnd sich inn ewige Dienstbarkeit/ auch verder- ben

Freysteller wöl- len lieber Chri- stlich als Cat- tholisch sein.

DD Doo ij ben



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

den Leibs vnd der Seelen zustricken/ als das sie sich widerumb zu der Ainnigkeit der Christlichen Catholischen Kirchen bringen vnd vermögen lieffen/ Desgleichen was auch dieses für ein schön Euangelium seyn müsse/ das solche wilde/ vngeschlachte vnd widerspenntige Leuth zeuget.

Einmal pflaget der alt Apostolisch Catholisch Glaub der gleichen Frucht nit zubringen/ so pflaget auch der Gant Boetes (dessen sie sich so hoch rühmen) nit dermassen trutzig/ wild vnd widerspenntig/ sonder vilmehr sanfftmütig/ friedfertig/ beschaiden/ vnd geduldig zuseyn/ als solches auch die Christen vnder den Heydnischen Kaysern im werck bezeuget/ vnd vngedacht dieselben mancher orten inn der anzahl den Vnglaubigen weit vberlegen. Dannoeh sich nie vnderstanden haben/ sich von dem Gehorsam ihrer wiewol Tyrannischen vnd Blutdürstigen Dnigleiten/ welche sie doch hauffenweis hingerichtet/ außzuziehen/ vil weniger nit gewehrter Hand widersetzet/ oder dieselbig (wie seho beschicht) ihres Ampts mit auffwerffung oder annehmung anderer Herrn entsetzet haben.

Galat. 5.
Christen sollen
leben/ nit
rebellirn.

Anc. 21.

Seb. 13.
Rom. 13.

Dann sie wol gewisset/ das solches nit den Christen/ sondern den Gottlosen/ nit den Euangelischen/ sonder Aigenwilligen/ nit Vnderthonen/ sonder Aufrührern vnd Meumachern gebüet. Haben auch gewisset/ das ihnen vom Herrn gesagt ist: In Patientia vestra possidebitis animas vestras. Ihy werdet ewere Seelen inn der Gedult besitzen. Vnd von seinem Apostel: Obedite Praepositis vestris, & subiacete eis, ipsi enim per uigilant, quasi rationem reddituri pro animabus uestris. Et omnis anima sublimioribus potestatibus subdita sit, &c. Idem: Ideo necessitate subditi estote, non solum propter iram, sed & propter Conscientiam. Seit ewern Vorstehern gehorsam/ vnd macht euch ihnen vnderthänig/ dann sie wachen für euch/ werden rechenschafft für ewere Seelen geben. Vnd ein jede Seel sey dem hohen Gewalt vnderthänig. Item/ Darumben seyt auß noch vnderthänig nit allein vmb des Zorns/ sonder auch Gewissens halber/ &c.

Freysteller
Gottlosigkeit.

Hinwegl derwegen mit disen Gottlosen reden vnd erub der Freysteller/ die lieber den Gottlosen Tärcken wolle n zum Herrn haben

haben/ als ihren Christlichen Obrigkeiten gehorsam sein. Hinweg mit denen/ die ihre von Gott fürgesetzte Herrschafft entsetzen vnd vertauschen/ vnd lieber ihren Feinden/ als ihren natürlichen Herrn vnderthon sein wollen. Hinweg mit der vuchristlichen manung vnd Weltweisheit/ daß man vmb zeitliche Friedens/ oder Landt vnd Regiment willen/ die Ehr Gottes/ sein Befehl vnd Handhabung der Catholischen Religion/ sein Kirch vnd derselben Einigkeit auff ein ort setzen/ vnd der Secten vnd Regereyen platz vnd raum geben soll oder möge/ sintemal solches allein Haydnische/ Weletliche vnd Fleischliche Rät/ reden vnd gedanken/ vnd anders nit beschaffen seyen/ als wie jener Democrates bey den Atheniensern/ da sie dem Alexandro Magno Göttliche Ehr zuerkennen verweigerten/ hingegen aber Alexander ihnen ihre Stätt zuwerden trohet/ gesagt hat: Videte ne dum Coelum custoditis, terram amittatis. Sehet zu/ sagt er/ Ihr Athenenser/ daß ihr nit vmb das Erdreich vnd Landt kommet/ daß ihr den Himmel verwahren wöllet. Ein Haydnische manung ist dieses/ so bey Christlichen Potentaten nit gehört/ ja auch nit gedacht werden soll/ dieweil Gott allein der ist/ Qui transfert & constituit Regna, &c. der Land/ Leuth/ Königreich vnd Herrschaffen gibe/ die soll man auch vmb seiner willen gern wagen/ auch (wo nötig) verlieren/ vnd (anders als der Philosophus vnd die Weltweisen Temporisanten dauon reden) nach dem rechten Vatterlande welches oben im Himmel ist/ streben vnd trachten/ sich auch dauon nichts auff der gansen Welt/ es sey gleich was es wöll abwendig machen/ noch sich ainiger Noth/ Gewalt/ Auffruhr/ Bündnus oder ichtes anders/ wie es Namen haben möcht/ dahinn bewegen lassen/ daß man das wenigste wider Gott vnd sein Kirchen handeln/ zulassen oder bewilligen solt.

Freystellung
soll man bey
den Hayden
nit bey den
Christen suchen.
Reich mehr daß
die Kirch liebe
ist Gottlos.

Daniel. 2.
12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Das